

Drei Geschwister unterrichten in Trimbach

Mit dem neuen Schuljahr müssen sich aussergewöhnlich viele Kinder den Namen «Hinze» merken. Wie es dazu kam.

Fabio Baranzini

Wenn am Mittwoch die Schule in Trimbach nach den Sommerferien wieder losgeht, werden sich aussergewöhnlich viele Schülerinnen und Schüler den Nachnamen «Hinze» einprägen müssen. Und das aus einfachem Grund: Ab dem Schulstart unterrichten gleich drei Geschwister an der Schule in Trimbach. Nämlich Jennifer Hinze (26) und ihre jüngeren Zwillingsgeschwister Jessica und Dennis (24).

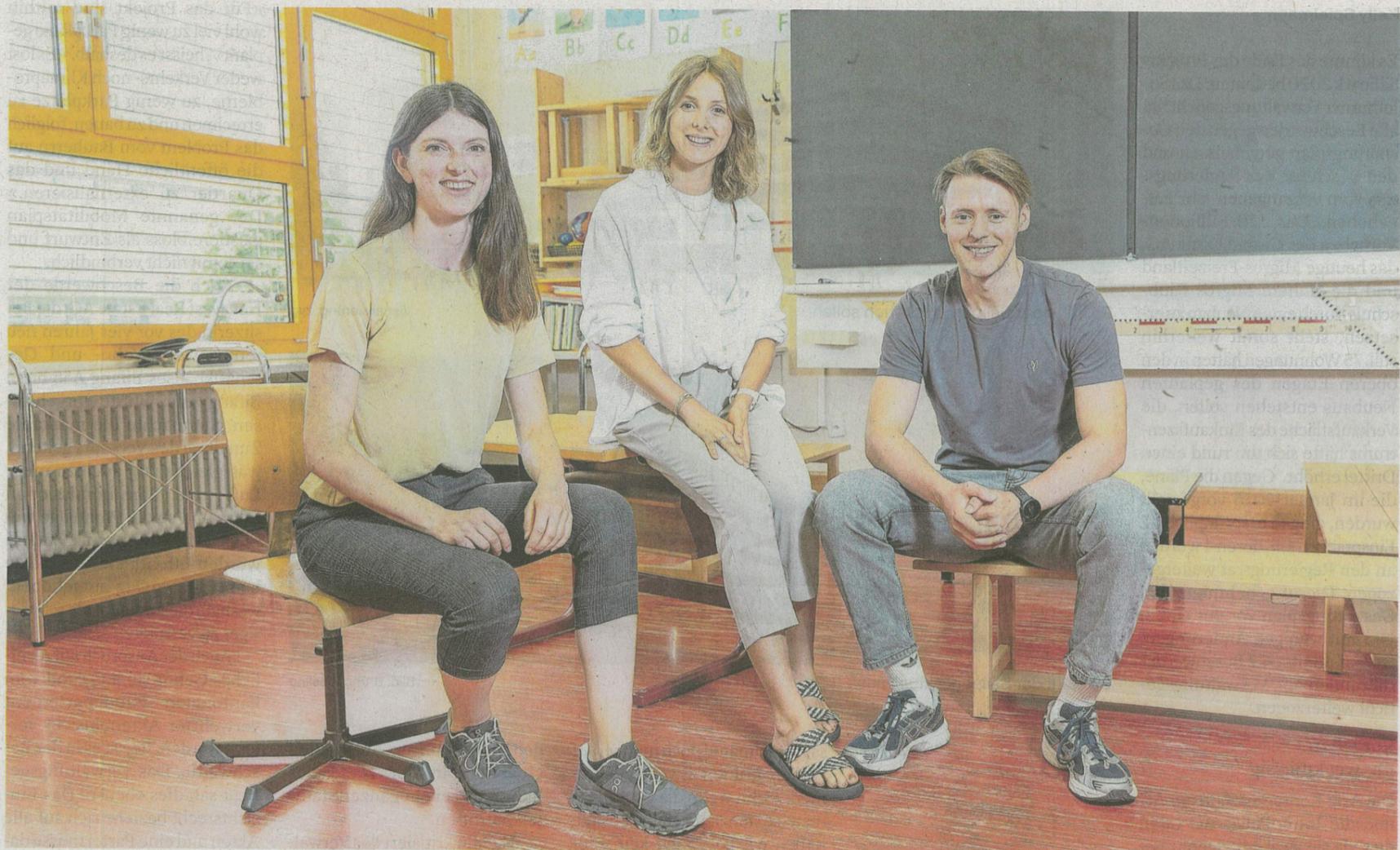
Doch wie ist es dazu gekommen, dass gleich drei der vier Kinder der Familie Hinze aus Läfelfingen als Lehrpersonen an der Schule in Trimbach arbeiten? Obwohl die Eltern gemeinsam eine eigene Fensterbau-Manufaktur leiten, war schon früh klar, dass keines der Kinder in ihre Fussstapfen treten würde. Vielleicht auch deshalb, weil die Mutter früher selbst fast das Lehrstudium absolviert hätte.

Von der älteren Schwester inspiriert

Jennifer war es, die sich schon mit 15 Jahren entschieden hat, dass sie Lehrerin werden möchte. «Als Lehrperson hat man einen grossen Einfluss und kann den Kindern viel mit auf den Weg geben. Auch wenn es ein anstrengender Beruf ist, ist der Alltag sehr abwechslungsreich.» Und: «Die Beziehung zu den Kindern gibt mir sehr viel zurück.»

Sie hat sich nach zwei Jahren als Primarlehrerin dafür entschieden, das Masterstudium in Schulischer Heilpädagogik aufzunehmen und kümmert sich in Trimbach nun als Schulische Heilpädagogin vorwiegend um die Kinder, die besondere Förderung erhalten. Mit ihrer beruflichen Ausrichtung war sie ein Vorbild für ihre jüngeren Zwillingsgeschwister.

Jessica Hinze erklärt ihren Einstieg in den Beruf: «Aufgrund eines akuten Lehrpersonenmangels in einer 1. Klasse



Unterrichten ab dem Schulstart allesamt an der Schule Trimbach (von links): Jennifer, Jessica und Dennis Hinze.

Bild: Fabio Baranzini

übernahm ich eine Stellvertretung, was mir sehr gut gefiel. Das war für mich ein Schlüsselerlebnis, sodass ich mich für das PH-Studium entschloss, obwohl ich bereits einen Bachelor in visueller Kommunikation erfolgreich absolviert hatte. Nun arbeite ich neben dem Studium als Kindergärtnerin.» Dort könne sie ihre Vorliebe für das Kreative und Gestalterische gemeinsam mit den Kindern ideal ausleben.

Auch Jessicas Zwilling Bruder Dennis, der ab Mittwoch als Klassenlehrer eine dritte Primarklasse übernimmt, wurde unter anderem durch seine ältere Schwester dazu inspiriert,

Lehrer zu werden. «Die Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Als Lehrpersonen haben wir somit die grosse Verantwortung, Mitglieder der künftigen Gesellschaft in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Der Einfluss, den Lehrpersonen auf die Biografie jedes einzelnen Kindes haben, ist eine Herausforderung, die ich gerne annehmen möchte», sagt er.

Vorhersage der Mutter wird wahr

Kevin, der Vierte im Bunde der «Hinze-Kinder», ist zwar nicht Lehrer, aber doktoriert in Physik. «Und dabei unterrichtet er Studierende an der Uni – er ist

also auch praktisch Lehrer», meint Dennis mit einem Augenzwinkern.

Dass Jennifer, Jessica und Dennis alle in Trimbach unterrichten, ist kein Zufall. «Jennifer hat gute Werbung für die Schule Trimbach gemacht», sagt Dennis. «Es ist auch toll hier», antwortet Jennifer und streicht den Zusammenhalt unter den Lehrpersonen heraus, sowie die kompetente Schulleitung, die mit den Lehrkräften auf Augenhöhe zusammenarbeite.

Aufgrund der guten Erfahrungen ihrer älteren Schwester haben sich Jessica und Dennis Hinze ebenfalls an der Schule

in Trimbach beworben – und wurden eingestellt. Damit ist auch eine Vorhersage ihrer Mutter eingetroffen. «Sie hat ganz zu Beginn unserer Ausbildung gesagt, dass wir eines Tages alle an derselben Schule unterrichten werden», erinnert sich Jessica Hinze.

Sich gegenseitig unterstützen

Im Alltag an der Schule Trimbach werden die Geschwister Hinze allerdings – bis auf ganz wenige Sitzungen – kaum miteinander zu tun haben. Dies, weil sie alle auf unterschiedlichen Stufen und an unterschiedlichen Standorten unterrichten.

Einzig Jennifer und Jessica werden rund vier Stunden pro Woche gemeinsam im Kindergarten Kirchfeld arbeiten. Dennoch erachten es die drei als Vorteil, dass sie alle in derselben Gemeinde für die Schule tätig sind: «Wir haben sowieso schon einen sehr guten Zusammenhalt in der Familie. Wenn wir jetzt auch noch am selben Ort arbeiten, können wir uns gegenseitig unterstützen.»

Wir können uns Tipps geben und uns austauschen», sagt Dennis Hinze. Und Jessica fügt lachend hinzu: «Wir werden aber sicher darauf achten, dass wir in unserer Freizeit nicht nur über die Schule reden werden.»